

Immer mehr Berufsanfänger beginnen in Teilzeit?

Beitrag von „Gymshark“ vom 21. November 2025 16:07

Ich stimme Anna-Lisa zu, dass Bezahlung sich nicht ausschließlich am Studienabschluss vor x Jahren ausrichten sollte. Am Beispiel der Bäckerei (Nehmen wir die drei Mitarbeitertypen "Doktor der Agrarwissenschaften", "gelernter Bäckereifachverkäufer" und "Ungelernter"/"Minijobber" (je m/w/d)) sollte der Doktor der Agrarwissenschaften nicht automatisch mehr Geld bekommen als der gelernte Bäckereifachverkäufer. Wäre die Berufsbezeichnung so essentiell zum Einstieg in den Beruf, hätte man den Doktor gar nicht erst zur Berufsausübung zugelassen. Hat man aber, also sollte die Bezahlung angemessen sein. Da ist die Frage, ob ich den Doktor eher mit dem gelernten Bäckereifachverkäufer gleichsetze (weil "hat ja einen Abschluss vorzuweisen") oder mit dem Ungelernten/Minijobber (weil nicht genau der Idealabschluss vorhanden). Ich bin ehrlich: Ich weiß es selbst nicht, wie ich hier den Doktor einordnen würde. Was nur Wichtig ist: Berufserfahrung sollte Anerkennung findet. Wer 5 Jahre + in einem Job arbeitet, sollte de facto gleichgestellt sein mit einer Person, die das von Grund auf gelernt hat, was Bezahlung und Weiterbildung angeht.

Gleichzeitig muss ich aber auch sagen: Würde es jetzt absolut einen Mangel an Lehrkräften Deutsch-Geschichte für Gymnasien geben und er wäre auf kurze Sicht auch nicht zu beheben, fände ich es legitim, finanzielle Anreize zur Ergreifung dieses Lehramtes zu schaffen. Auch wenn das dann am Ende bedeutet, dass Lehrkräfte mit manchen Fächerkombinationen mehr verdienen würden als andere.